

## **Pfarrerinnen- und Pfarrerverein in der EKHN**

### **Mitgliederversammlung 12.02.2014**

#### **Vorstandsbericht Dr. Martin Zentgraf**

Der Ruf der Ev. Kirche in Hessen und Nassau ist besser als ihre Mitgliederentwicklung. Die EKHN profiliert sich seit Jahren im Rahmen der EKD als eine Gliedkirche im Geist evangelischer Freiheit und in kritisch begleiteter Solidarität mit den soziokulturellen Entwicklungen unserer Zeit. Beispiele sind hier das Familien- und Partnerschaftsverständnis, der Sonntagsschutz oder die Flüchtlingshilfe.

Trotzdem haben sich beispielsweise die Turbulenzen um den katholischen Limburger Bischof Tebartz-van Elst in größeren Zahlen von Kirchenaustritten auch aus der Evangelischen Kirche ausgewirkt. Ziel muss es also sein, wirksamer unser kirchliches Profil im Sinne von Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung zur Geltung zu bringen. Keine Fixierung auf das Kleinerwerden der EKHN ist daher zukunftsweisend, sondern ein Offensein für Chancen des Wachstums in einem schwierigen gesellschaftlichen Kontext. Die große Bedeutung des Religionsunterrichts als Chance für die Kirche ist uns im Vorstand in diesem Zusammenhang besonders klar geworden.

Die Vorstandsarbeit unseres Vereins war im zurückliegenden Jahr wieder geprägt von der kritischen Reflexion der Kirchenleitungsarbeit - insbesondere in Bezug auf Gesetzesvorhaben in der Kirchensynode. Besonders wichtig ist uns dabei das jährlich stattfindende ausführliche Gespräch mit dem Kirchenpräsidenten, in dem Hintergrundinformationen und theologische Inhalte eine wesentliche Rolle spielten.

Zwei Themen haben uns besonders beschäftigt:

1. Die Dekanatsstrukturreform, also die Verringerung der Anzahl der Dekanate auf 25 bis 2019 (bzw. 2022).
2. Das geplante neue Finanz-Zuweisungsverfahren an die Kirchengemeinden, welches dazu dienen soll, Hindernisse für Gemeindezusammenschlüsse zu beseitigen – und möglicherweise auch: Solche Zusammenschlüsse zu forcieren.

Beide Themen zielen also auf Fusionen – einmal von Dekanaten und andererseits von Gemeinden. Uns ist im Vorstand klar geworden, dass der häufig anzutreffende rhetorische Nebel um das Thema „Fusionen“ kritisch analysiert werden muss. Bei Fusionen geht es eben nicht nur um Synergie-Effekte, stärkere neue Organisationseinheiten und Größenvorteile. Fusionen führen fast regelmäßig auch zu Verlusten und können sich als Katalysator für Abwärtsentwicklungen auswirken.

Diese Einsicht bedeutet nun keineswegs, dass wir in jedem Fall gegen Fusionsprozesse sind, die sinnvoll und auch unvermeidlich sein können.

Uns liegt allerdings daran, die schädlichen Folgen dieser Prozesse zu identifizieren und – soweit möglich – zu bekämpfen. Das neue Finanz-Zuweisungsverfahren an die Kirchengemeinden wird ja erst im Jahr 2014 verabschiedet werden – und gibt sicher noch reichlich Gelegenheit für Diskussionen.

In Bezug auf die Pfarrstellenbemessung begrüßen wir es, dass der von den Dekanats-synodalvorständen zu erarbeitende Plan für die Pfarrstellenverteilung im jeweiligen Dekanat auch durch die Dekanatsynoden beschlossen werden muss. Dadurch erhalten die einzelnen Gemeinden Gelegenheit, ihre Anliegen in den Synoden vertreten zu können – und möglicherweise auch bessere Lösungen zu erreichen.

Die Mitgliederzahl unseres Vereins ist stabil: Zum 31.12.2013 wurden 1832 Mitglieder gezählt, wobei uns besonders freut, dass auch die Vikarinnen und Vikare – wenn wir sie informieren konnten – fast alle eintreten.

Unser Tag für Pfarrerinnen und Pfarrer in Darmstadt am 12. Juni 2013 fand in der Evangelischen Hochschule statt – und beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Kirchliche Kommunikation im Zeitalter der Neuen Medien“. Wir hatten eine gute Mischung von Informationen aus der EKHN zu diesem Thema und einem Vortrags des Experten Heiko Depner, der viel Zustimmung bekam.

Für 2014 haben wir eine große Aufgabe übernommen: Vom 22. bis 24. September wird in Worms der Deutsche Pfarrerinnen- und Pfarrertag stattfinden. Heiner Geißler wird den Hauptvortrag halten. Die Bedeutung der Stadt Worms für die Kirchen der Reformation ist auch maßgeblich für das Thema des Hauptvortrags und des gesamten Deutschen Pfarrtags. Das Thema nimmt ein Wort Martin Luthers auf, das er bei seiner Anhörung in Worms 1521 zumindest inhaltlich so gesagt haben soll: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“

Erwartet werden – neben an der Tagung Teilnehmenden – Persönlichkeiten aus Kirche, Politik und Gesellschaft aus der Ökumene und aus dem In- und Ausland. Unser Kirchenpräsident und unser Präses der Kirchensynode werden sich einbringen. Ferner der Ratsvorsitzende der EKD Nikolaus Schneider.

Schon heute laden wir Sie herzlich zu diesem Pfarrtag nach Worms ein. Wir wollen hier in Rheinhessen gute Gastgeber für unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet sein.

Dr. Martin Zentgraf